

Wie läuft ein Schwangerschaftsabbruch ab?

Es gibt zwei Formen von Schwangerschaftsabbrüchen: instrumentelle und medikamentöse. Die Frau wählt die Methode selbst aus. Ausschlaggebend ist unter anderem, ob Frauen den Abbruch aktiv erleben wollen – wie es bei der Einnahme der Abtreibungspille der Fall ist.

Medikamentöser Abbruch

Bei einem medikamentösen Abbruch nehmen Frauen RU-486-Tabletten ein. Eine Abtreibungspille, die den Wirkstoff Mifepriston enthält. Außerdem müssen Prostaglandin-Hormone als Tablette eingenommen oder als Zäpfchen eingeführt werden. Durch die Tabletten werden Blutungen eingeleitet. Nach ein oder zwei Wochen findet ein Nachsorgetermin statt. Innerhalb des Zeitraums müssen die Frauen bis zu zweimal zum Arzt gehen. Bei der Nachuntersuchung wird überprüft, ob die Schwangerschaft tatsächlich abgebrochen wurde. Das ist zu 96 bis 98 Prozent der Fall. Wenn nicht, wird zusätzlich ein instrumenteller Eingriff durchgeführt.

Instrumenteller Abbruch

Ein instrumenteller Abbruch kann mit örtlicher Betäubung oder unter Vollnarkose durchgeführt werden. Bei einer örtlichen Betäubung bekommt die Patientin den Eingriff bewusst mit. Außerdem kann es zu krampfhaften Schmerzen kommen, ähnlich einer sehr starken Regelblutung. Bei einer Vollnarkose ist das nicht der Fall. Jedoch können zusätzliche Risiken und Folgen entstehen, die bei einer örtlichen Betäubung ausbleiben. Die schonendste instrumentelle und insgesamt häufigste Methode ist die Absaugung. Sie kann entweder ambulant oder stationär durchgeführt werden. Bei einer Absaugung wird der Gebärmutterhals erweitert und eine dünne Kanüle eingeführt, um das Schwangerschaftsgewebe abzusaugen.

Mögliche Komplikationen

Bei medikamentösen Abbrüchen können starke Blutungen auftreten. Dass deshalb ein Klinikaufenthalt nötig wird, kann passieren, ist aber selten. Das Prostaglandin-Hormon kann außerdem Schmerzen hervorrufen. Manchmal kommt es zu Übelkeit und Erbrechen.

Auch bei den instrumentellen Eingriffen können, ebenso wie bei anderen medizinischen Eingriffen, Komplikationen entstehen. Diese sind jedoch selten. Zum Beispiel können Frauen Nachblutungen bekommen. Außerdem können Entzündungen auftreten. Beides ist gut behandelbar, sollte jedoch schnell behandelt werden, damit keine Folgeerscheinungen auftreten. Selten treten Blutungen auf, die so stark sind, dass Frauen in einer Klinik aufgenommen werden müssen. Das kann passieren, wenn die Gebärmutter bei dem Eingriff verletzt wird.

Autorin: Lea Diehl

Online Portal: Zeit Campus

Veröffentlicht am 13. April 2018, 20:59 Uhr

<https://www.zeit.de/campus/2018-04/schwangerschaftsabbruch-frauen-koerperliche-erfahrung/komplettansicht>

letzter Aufruf: 18.07.2018

Aufgaben:

1. Lesen Sie den Text aufmerksam durch und markieren Sie das Wichtigste.
2. Fassen Sie in Gruppenarbeit die zentralen Aspekte des Textes zusammen.
3. Bereiten Sie in Gruppenarbeit einen Kurzvortrag vor (ca. 5 min).

Lehrkraft:
Kurs:
Schuljahr:

Q1 Medizinethik
Exkurs Schwangerschaftsabbruch
Baustein D1 (angeleitet-kontrollierte Problemlösung)